



---

### **Umlaufsperrre hinter Haus Waller Heerstraße Nr.1**

Der Beirat Walle möge auf der nächsten Sitzung beschließen, dass von den zuständigen Stellen verlangt wird, hinter dem Haus Waller Heerstr. Nr. 1 eine Umlaufsperrre zu installieren.

#### **Begründung:**

Seit Jahren gibt es Gefahrensituationen durch Radfahrer\*Innen auf dem Fußweg hinter dem Haus Waller Heerstraße Nr. 1. Menschen, welche aus den Türen der Häuser auf den Fußweg treten, werden durch den Radverkehr massiv gefährdet. Ebenso wird unter so manchen Personen mit Mobilitätseinschränkungen Angst und Schrecken verbreitet.

Leider wurde mit dem Thema offenbar nur halbherzig umgegangen. Lange Zeit passierte offenbar nichts. Es wurde nichts Effektives getan um der Gefahrenquelle Einhalt zu gebieten.

Erst nach mehreren Jahren und wiederholten Beschwerden aus der Nachbarschaft kamen zwei blaue Gebotsschilder für Fußgänger, die anfangs viel zu hoch angebracht waren. Auch nach korrekter Montage wurde es nicht weniger mit dem verbotswidrigen Radverkehr.

Da gewisse Stellen offenbar nicht Willens oder fähig sind, dem rechtswidrigen Zustand ein Ende zu bereiten, muss eine mechanische Vorrichtung her, welche den Radverkehr erheblich ausbremst, und den Fußweg nicht mehr so attraktiv als Abkürzung erscheinen lässt. Dann würde es mit dem Fahrrad wesentlich schneller über den regelkonformen Weg gehen.

Nachforschungen im Internet haben ergeben, dass die Umlaufsperrren in anderen Städten sehr wohl eine Option sind.

Es gibt Raum für die Vermutung, dass in Bremen Ordnungswidrigkeiten und Straftaten geduldet werden, wenn nur die „richtige“ Ideologie dahintersteht. Heute auf der Fachausschuss-Sitzung Überseestadt kam von der amtierenden Beiratssprecherin Brunhilde Wilhelm (Grüne) die bemerkenswerte Aussage, dass sie mit ihrem Fahrrad „stumpf mitten auf der Fahrbahn fahren würde“, offenbar um ihrer Meinung nach zu schnelle Autos auszubremsen. Es ging ellenlang darum, was man gegen zu schnelle Autos machen kann. Es ist ja richtig, dass man gegen Gefahrenquellen vorgehen muss. Aber dann sollten alle Straftäter\*Innen gleichermaßen angegangen werden.

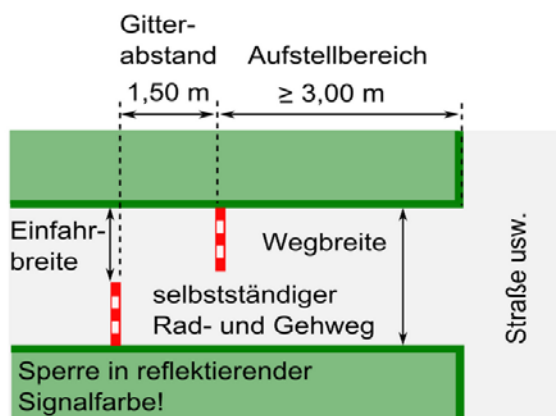
Mein nicht ganz ernst gemeinter Vorschlag, ein lautes Zughorn in dem Gang zu installieren, um Radfahrende vor Fußgängern zu warnen, wurde von Herrn Roskosch (CDU) kommentiert, dass dies ein gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr sei, und schwer bestraft wird. Dabei handelt es sich hier um

einen Gehweg, wo verbotswidrig Rad gefahren wird, und eben nicht um eine Straße.

Nicht nur ich bin der Meinung, dass es in Bremen nicht so schlimm ist, die Gesetze zu brechen, so lange es sich dabei um Personen handelt, welche in die Ideologie der gegenwärtigen Machthaber\*Innen passt. Das fängt bei Verkehrsvergehen, wie im vorliegenden Fall an, und hört selbst bei rechtswidrigen Aneignungen (z. B. Sportamtsbesetzung oder Landnahme durch die Ølhafenleute) nicht auf.

Unbequeme Menschen, wie die Pferdezüchterin in der Waller Feldmark werden anders von der Stadt behandelt, als der wohlgelittene Reitverein im selben Gebiet.

Es würde den Rahmen sprengen, hier alle Ungerechtigkeiten / Rechtsbeugungen aufzuzählen, welche mit Methode durchgesetzt werden. Hier geht es darum, endlich eine Lösung zur Gefahrenabwehr finden. Dazu würde eine Umlaufsperrung wie auf nachfolgenden Bild ungemein helfen.



Wegbreite	Einfahrbreite
2,00	1,15
> 2,00 - 2,50	1,30
≥ 2,50	1,50

Anforderungen an Umlaufsperrungen nach ERA 2010

Grafik: Dirk Schmidt (www.radinformation.de),  
Daten nach ERA 2010

Auch wenn dieser Antrag, wie immer von den anderen Parteien abgelehnt wird (weil von der AfD), so mögen sich die Menschen ihr eigenes Bild machen. Ich mache meine Arbeit um den Menschen zu helfen, welche sich mit Problemen an mich wenden. Ich mache das nicht aus Selbstdarstellung oder um mich zu profilieren.

Ich begrüße es bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, dass die Sitzungen nun im Internet übertragen werden, und so mehr Transparenz geschaffen wird. Schon seit Jahren hatte ich mehr Transparenz eingefordert. Gewisse Leute waren stets darauf bedacht, dass antidemokratisches Verhalten nicht noch dokumentiert wird, und lehnten meine Anträge stets ab. Dank Corona können nun mehr Menschen zuschauen, und die Sitzungen sogar aufzeichnen, was bei meinen politischen Gegnern überhaupt nicht gerne gesehen wird.

Bremen, 27. Mai 2021

i. A. Gerald Höns

Gerald Höns (AfD-Büro Bremen-Walle, Grenzstraße 110 / www.afd-walle.de )